

# 3. Fastensonntag

23. März 2025



- Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte -

**Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding**

# Einleitung

Noch ist nicht Halbzeit, aber es ist immerhin schon die dritte Sonntagsliturgie innerhalb der 40 Tage. Jeder Sonntag lädt uns ein zu fragen: Wer ist Jesus Christus für mich? Was an ihm zieht mich an und begeistert mich?

Aber auch negative Fragen bewegen uns an diesem Sonntag: Wer ist schuld an Unglücken? Sind sie eine Strafe Gottes? Wieviel Geduld hat Gott? Gefällt mein Leben Gott? Das sind die Fragen, die uns die Botschaft des heutigen Sonntages beantworten möchte.

Machen wir uns bewusst, dass unser Leben von vielen Unvollkommenheiten begleitet ist; bekennen wir voreinander unser Versagen und bitten wir füreinander um Vergebung!

Herr, Jesus Christus, du rufst uns zur Umkehr, du hast Geduld mit uns und schenkst uns einen neuen Anfang. In dir finden wir Zukunft für unser Leben.

Wir rufen zu dir:

# Kyrie

Herr Jesus,  
du hast Worte ewigen Lebens.

**Herr, erbarme dich.**

Herr Jesus,  
dir vertrauen wir.

**Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus,  
auf dich hören wir.

**Herr, erbarme dich.**

© Gabi Ceric (2025)

# Tagesgebet

Barmherziger Gott, dir vertrauen wir uns an, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, damit wir das Reich der Liebe erkennen und spüren. Du hast uns Christus geschenkt, damit wir einen Maßstab haben, mit dem wir unser Leben überprüfen können, ob wir recht sind vor dir, unserem Gott. Schenke uns Einsicht und Mut, bei allem, was wir tun, auf deinen Willen zu achten und den Weg der Liebe zu suchen. Darum bitten wir mit unserem Herrn und Bruder Jesus Christus, der mit dir lebt und für uns eintritt bis in Ewigkeit. Amen.

# 1. Lesung

## Ex 3,1-8a.10.13-15

### **Lesung aus dem Buch Éxodus.**

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídián. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, [in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken.] Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! [Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? Er aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg dienen.] Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## 2. Lesung

1 Kor 10,1-6.10-12

### **Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.**

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus.

Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murrst auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat.

Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## Evangelium

Lk 13,1-9

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.

Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schilóach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Warum sind manche Menschen von Leid, Unglücken, Katastrophen betroffen?

Trifft es ganz bestimmte Menschen? Stimmt es, wenn wir sagen: das hat er/sie sich doch nicht verdient?! Heißt das, dass andere es sehr wohl verdienen? Aus welchem Grund? Sind Leid, Unglück oder Katastrophen eine Antwort Gottes auf die Sünden von Menschen?

Jesus widerspricht ganz klar dieser Erklärung! Er wird mit Ereignissen konfrontiert: die Ermordung der Galiläer oder der Einsturz des Turmes mit den Opfern. Jesus deutet die Geschehnisse: das sind keine Straf-Gerichte Gottes für diese Betroffenen!

Für Jesus sind diese Geschehnisse eine MAHNUNG zur Umkehr! Diese Menschen wurden von einem plötzlichen Tod ereilt! Wie wäre das bei euch? Darum die Mahnung zur Umkehr, damit euch Gott nicht „auf dem falschen Fuß“ erwischt! Jesus lädt uns ein, der Frage nachzugehen, ob unser Leben vor Gott in Ordnung ist! Diese Frage soll uns aber nicht in panische Angst versetzen, ob wir vor Gott bestehen können, sie soll uns auch nicht zu einer Gottesbeziehung verführen, wo ich meine, dass ich mir die Gnade Gottes durch religiöse Leistungen erkaufen kann. Nicht selten rechnen Menschen im Unglück Gott vor, was sie alles für ihn getan haben – und jetzt dieses Unglück? Ich erfülle meine religiösen Pflichten, ich lebe anständig, ich spende ... ! Und jetzt bin ich todkrank, ich habe Krebs! Ist das der Dank für meine Verdienste? Ist der Glaube an Gott ein Garantieschein für ein lebenslanges gutes Leben?

Wer so denkt oder glaubt, hat ein falsches Bild von Gott, sagt Jesus! In der Lesung haben wir die Offenbarung des namens Gottes gehört: ICH BIN DA, FÜR EUCH, MIT EUCH! Gott verspricht denen, die an ihn glauben, kein Leben, in dem es kein Leid und keinen Tod gibt. Er sagt, dass ER mit uns ist, ganz egal, was in unserem Leben passiert. Diese Zusage soll uns davor bewahren, dass wir meinen: wenn es mir schlecht geht, dann hat Gott mich verlassen! Gerade in solchen Situationen brauchen wir die Hoffnung, dass letztlich alles gut wird. Der frühere tschechische Präsident Vaclav Havel hat es so formuliert: „Hoffnung ist nicht das Vertrauen darauf, dass alles gut ausgeht, sondern der Glaube, dass alles einen Sinn hat – egal, wie es ausgeht!“ Das Volk Israel hat in seiner Geschichte immer wieder erlebt, dass Bundesgott ein Gott der Geduld und Barmherzigkeit ist, der seinem Wort treu bleibt! Die Bibel erzählt uns eine Fülle von Bekehrungsgeschichten einzelner Personen oder des ganzen Volkes Israel, die von dieser Hoffnung getragen sind. Wegen dieser Hoffnung erzählt Jesus auch das Gleichnis vom Feigenbaum, der keine Früchte bringt! Hau ihn um, der taugt zu nichts, so urteilt der Besitzer des Weinberges! Aber der Baum hat Glück: Im Weingärtner findet er einen Fürsprecher!

Gib ihm noch eine Chance, ich werde ihm noch mehr helfen, dass etwas wird aus ihm! Ein Appell an die Geduld des Weinbergbesitzers!

Jesus ist der, der auf unserer Seite steht, der nicht so schnell aufgibt, der an uns glaubt, dass wir uns bessern. Das ist der tragende Grund für jede **UMKEHR** und **BUSSE**!

Nicht Urteil, Verurteilung oder strafende Vernichtung sind die Konsequenzen meines Versagens, sondern die Hoffnung, dass alles recht und gut werden kann, wenn ich es ehrlich will! Dazu bedarf es aber der Frage: Habe ich den Mut, mein Leben mit den Augen Gottes anzuschauen, seinen Maßstab an mein Leben anzulegen?

Ich darf zu meinem Versagen stehen, weil es im Erbarmen Gottes Platz hat! **BUSSE** hat nichts zu tun mit Zerknirschung und Selbstbestrafung, Qualen und Demütigung! Es geht um die **HOFFNUNG**, dass meine Worte, mein Handeln, meine Lebenswege sich zum Positiven ändern können, wieder mehr dem Willen Gottes entsprechen.

Der Baum bekommt eine Frist von einem Jahr, wir Menschen haben die Chance ein ganzes Leben lang! Nachdenken ist heilsam für uns selber und für alle, die mit uns leben, weil wir prüfen, ob mein Leben nur für mich gut ist oder auch für die anderen in der Welt! Wir haben dabei einen Helfer, einen Fürbitter, der für uns bei Gott ein gutes Wort einlegt – „Vater, ich will mich um sie/ihn sorgen, dann wird sie/er schon Frucht bringen“! Jeder Gottesdienst ist ein Dienst der Betreuung durch Jesus, im Wort und in seinem Brot! Seine Gegenwart will uns verändern und für jedes Jahr aufs Neue bietet er an, den Boden um den fruchtlosen Baum unserer Existenz herum aufs Neue aufzugraben und zu düngen. Er drückt sein Auge wieder und wieder für uns zu. Was für eine unermessliche Barmherzigkeit ... uns umsonst geschenkt. Amen.

# Fürbitten

Gott hat sich geoffenbart in Güte, Geduld und Barmherzigkeit, er sieht die Nöte und Anliegen seines Volkes. Zu ihm beten wir:

Für die Kirche: dass sie mit allen Menschen so barmherzig umgeht wie Gott.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Mächtigen in Staat und Gesellschaft: dass sie ihr Handeln immer an der Würde des Menschen und am Allgemeinwohl ausrichten.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Opfer von Gewalt und Unterdrückung: dass sie sich nicht entmutigen lassen und Fürsprecher finden.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die großzügig ein Auge zudrücken, die nicht aufgeben, sondern auch in hoffnungslosen Situationen an das Leben glauben, das in jedem Menschen ist.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Menschen, die sich nach Ermutigung und Hoffnung sehnen, die keine Perspektive sehen und nicht aus noch ein wissen.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Verstorbenen und für alle, die wir in unseren Herzen tragen und die wir schmerzlich vermissen.

**A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Barmherziger Gott, du schenkst uns die Zeit unseres Lebens, damit wir gute Früchte bringen. Schau in Güte auf uns und nimm unsere Bitten an.

Gepriesen bist du in Ewigkeit.

Amen.

# Schlussgebet

Barmherziger Gott, du bist der Quell des Erbarmens und der Güte.

Auch wenn unser Gewissen uns anklagt, begegnest du uns mit Geduld und Vergebung. Wir danken dir für deine TROTZDEM – LIEBE, die wir heute erfahren haben, im Wort und im Brot deines Sohnes, unseres Bruders Jesus, der mit uns ist und für uns eintritt, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Amen.

# Segen

An den Weggabelungen unseres Herzens und in den Momenten  
gefühlter Einsamkeit, sei du uns der Nahe und Barmherzige.

In den Abbrüchen und in den Aufbrüchen unseres Lebens  
sei du mit uns auf unserem Weg.

Unter der Last unserer nicht ergriffenen Möglichkeiten  
sei du die Ermutigung, neuen Möglichkeiten zu trauen.

In den Erschöpfungen unserer Liebe sei du die Quelle  
unendlicher Hingabe.

So segne uns Gott, der ICH BIN DA,  
der Vater,  
der Sohn  
und der Heilige Geist.  
Amen.

Wie gern, o Gott, möchte ich wissen,  
warum du Leid und Schmerz des Menschen nicht wegnimmst!

Wie gern, o Gott, möchte ich wissen,  
welchen Sinn du in den Katastrophen dieser Zeit siehst!

Wie gern, o Gott, möchte ich wissen,  
warum es den einen trifft und die anderen ungeschoren davonkommen!

Wie gern, o Gott, möchte ich wissen,  
ob es hinter allem noch Sinn und Gerechtigkeit gibt!

Doch du mutest mir zu, meinen Weg einzig und allein  
in dem Glauben zu gehen,

dass du der bist,  
dessen Name „Ich bin da“ lautet!

## Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl

**Titelbild:** Foto von Wyxina Tresse auf unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Karin Bogner, BEd

**Gebete, Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net